

A SINGULAR FORM

Kuratiert von Pablo Lafuente

26.6. – 24.8.2014

Permanente Präsentation

GUSTAV KLIMT *DER BEETHOVENFRIES*

secession

A SINGULAR FORM

**Kuratiert von Pablo Lafuente
Mit Arbeiten von Martha Araújo,
Ricardo Basbaum, Dustin Ericksen,
Asger Jorn (mit Gérard Franceschi),
Hilary Lloyd, Asier Mendizabal,
Peter Madsen, Bruno Munari, Nicole
Wermers und einigen anderen Dingen**

Eine venezianische Forcola ist einfach gesprochen eine senkrechte Holzgabel; entscheidend ist ihre mehrfach geschwungene Form – in eine tiefere Kerbe wird das Ruder gelegt, wenn das Boot aus dem Stillstand beschleunigt werden soll, daneben gibt es eine flachere Kerbe, aus der das Ruder beinahe unmerklich in einen halbkreisförmigen Einschnitt umgelegt werden kann, in dem es dann drehbar gelagert ist. Die Verbindung von Formen und verschiedenen Tiefen entlang ihrer Oberfläche erlaubt eine Reihe von Bewegungen, bei denen beinahe jeder Punkt der Forcola für die Führung und Stützung des Ruders zum Einsatz kommt. Wenn der Gondoliere ihre Möglichkeiten auszureizen versteht, macht die Forcola die venezianische Art des Ruderns zu einem beglückenden Erlebnis, einem Balanceakt, bei dem alle Elemente zusammenspielen – der Körper des Ruderers, das Ruder, die Forcola, das Wasser und der Widerstand, den es dem Gondoliere leistet ...

Fernab von Venedig und ohne das Boot ist die Forcola auch als ‚einfache‘ Form lesbar, eine Gestalt, bei der eine Reihe bildnerischer Entscheidungen und wofür möglich auch der Zufall etwas hervorgebracht haben, das unseren Blick zu fesseln vermag. Der Gegenstand vor uns mag einen Nutzen haben oder nicht, er mag etwas bedeuten oder nicht, aber vielleicht lohnt er die Betrachtung, vielleicht unterhält oder berührt er uns.

Die Einzigartigkeit der Gestalt der Forcola ist einer der Ausgangspunkte dieser Ausstellung. Gemeint ist damit die Einzigartigkeit ihrer hölzernen Formen, aber auch ihre Einzigartigkeit als kulturelle Form, als besondere Hervorbringung eines bestimmten Orts und einer Kultur. Beide Perspektiven beziehen sich auch, aber nicht nur, auf einen Zweck, für den sie gedacht ist – sie geht in der einen wie der anderen nicht auf. Vielmehr setzen sie die Kartierung einer Reihe von Beziehungen in Gang, in denen das Objekt sich auf erwartete wie auch auf unerwartete Weise verhalten kann.

A Singular Form versammelt diverse Gegenstände dieser Art: ‚Alltags‘- und Kunstgegenstände, die durch ihre eigene Beschaffenheit wie die Art ihrer Präsentation mögliche Verwendungsweisen und Bedeutungen erproben, die über die ihnen normalerweise zugewiesenen hinausgehen. Ausgestellt in der Secession geben diese Objekte nicht nur durch ihre bloße Materialität und kompositorische Form eine bestimmte Herangehensweise oder Verwendung vor, sie befreien sich zugleich auch aus solchen Bestimmungen.

Nicole Wermers' *Manners* (2013) zum Beispiel, eine Gruppe doppelendiger Teelöffel, ‚leben‘ in einem wirklichen Café – einem Museumscafé. Schon in der Umgebung, in die sie gehören, widersetzen sie sich einem Dasein als bloße Teelöffel. Außerhalb dieses Umfelds verändert sich ihr Charakter und ihr Verhalten noch weiter. Sie sind vielleicht zu klein, um einen eigenen Raum zu schaffen, aber sie zeigen eine Richtung (oder zwei Richtungen) an, eine Weise des Machens, des Zusammenbringens, eine eigene Sprache.

Ähnlich die Krankenbahre, wie man sie in öffentlichen Einrichtungen in Brasilien findet – eine Gestalt, die voller Löcher und mit farbigen Streifen versehen ist. An der Wand, wo ihre unsinnig kleinen (oder sinnvollen, sie ist für ein Kind gedacht) Dimensionen auffallen, verschwimmt ihre Funktion bis zur Unkenntlichkeit.

Ziel des Projekts *10.000 Jahre Nordische Volkskunst*, das Asger Jorn zwischen 1961 und 1965 mit dem Fotografen Gérard Franceschi durchführte, war unter anderem, die Überreste einer verlorenen Sprache in anderen kulturellen Ausdrucksformen aufzuspüren: die Rudimente eines vorchristlichen Formen- und Motivschatzes in christlicher Architektur – und damit nicht lediglich einer andersartigen Artikulation von Formen, sondern vor allem einer, die zu einer grundsätzlich anderen Artikulation von Dingen und Menschen fernab von Reihungen, Hierarchien und schematischen Einordnungen in Beziehung stand. Das dabei entstandene Archiv von etwa 20.000 unbearbeiteten oder nur teilweise bearbeiteten Bildern stellt ein Vokabular bereit, in dem Franz Boas' Studien der Muster (und Verwendungen) dessen, was man ‚primitive Kunst‘ genannt hat, und sogar die von Roger Caillois untersuchten Muster (und Zwecke) von Schmetterlingsflügeln anklingen.*

Wenn, wie Caillois schreibt, Schmetterlinge als Künstler betrachtet werden können, die ihre eigenen Formen schaffen, dann sind geläufige Vorstellungen von Intention, Autorschaft, Zweck und Funktion außer Kraft zu setzen. Darin liegt eine Befreiung – eine Befreiung ähnlich der, die Hilary Lloyds *Statue* (2009) bewirkt, bei der die Körper der Skulpturen von ihrer Reglosigkeit, ihrem Denkmalcharakter befreit werden und stattdessen Zeichnung, Körper, Textur werden können, gerahmt von einer Maschine – dem Projektor –, die viel mehr tut, als sie eigentlich

* Siehe die Beiträge beider Autoren im die Ausstellung begleitenden Band: *A Singular Form*, Wien: Secession, 2014.

soll. Die Befreiung von Bruno Munaris *Scultura da viaggio* (1958), die nun umherschweifen darf. Von Martha Araújo's *Habito habitante* (1982), in die ein Körper schlüpfen muss, damit sie sich von der Wand lösen und aufhören kann, nichts als eine einfache geometrische Form zu sein. Oder die Befreiung von Ricardo Basbaums Objekt *NBP* (1998–), einem ‚Ding‘, das so ausgelegt ist, dass sein Zustand und seine Funktion unklar bleiben und es sich ‚jedem‘ zu ‚beliebiger‘ Verwendung anbietet* – und das nun durch ein anderes Objekt (eine *batea*) ersetzt wurde, das ebenfalls zu ‚beliebigem‘ Zweck dient, dessen Ursprung und Geschichte aber an einen bestimmten Ort und in eine bestimmte Kulturgeschichte gehören, die der Mapuche in Chile.

Diese Vielseitigkeit hat die *Batea* mit Dustin Ericksens *Height Bigots* (2014) gemeinsam, Stapeln von Holzkisten verschiedener Höhe, die aufeinandergestellt eine Plattform bilden, auf der Menschen – sogar Menschen – sitzen oder stehen können und die man ansehen oder aber von ihr herabsehen kann. Von ihr aus sichtbar kann zum Beispiel ein als Tapete verwendetes Bild sein – das Bild eines fallenden oder vielleicht schwebenden Schuhs vor einem Meer aus Orange (*Shoe Fall*, 2014). Ein Bild, das wie Lloyds und Jorns Bilder einen Gegenstand in einem Rahmen zeigt, aber auch ein Bild, das einen außerhalb seiner selbst befindlichen Gegenstand rahmt.

Immer wieder erscheint in der Ausstellung die Farbe Orange, die wegen ihres warmen Charakters als Filter wirkt: an der Decke des Hauptraums, in Basbaums Gehäusekonstruktion für das *NBP*-Objekt, auf der Tapete oder auf den Farbfiltern, die Jorns Kontaktabzüge bedecken. Diese liegen auf einer Reihe von Tischen von Asier Mendizabal aus, der an den Reflexionen und Vorbereitungen für die Ausstellung im Ganzen intensiv beteiligt war. Die Tische sind selbst Bildträger, die demontiert und wieder zusammengesetzt wurden. Politische Bilder, Darstellungsweisen, die Bildsprachen verschiedener (politischer) Traditionen: Sie nehmen Verbindung auf zu den Drucken an der Wand, die ebenfalls von Mendizabal stammen; in ihnen werden diese Bildsprachen auf der Ebene der Geste zergliedert – sie sind immer neu zusammensetzen und übereinanderzulegen, als könnten sie nicht auf eigenen Füßen stehen.

Die Geste des Schnitzens spielt eine wichtige Rolle in diesen Bildern; das verbindet sie mit der *Forcola* und beinahe allen anderen Objekten in der Ausstellung. Die Suche nach Radikalität der Form ist nicht unbedingt eine Figur des Modernismus – man kann sie als Versuch verstehen, einen einzigartigen und spezifischen Gegenstand herzustellen, der bestimmt, wozu er da ist, und darin zugleich sich selbst. Wie etwa Mendizabals *Untitled (syntagmatic and paradigmatic)* (2012), eine aus einem einzigen Stück Holz gefertigte Kette, in der das Material so zerteilt und dennoch verbunden ist. Wie der *Mastefisk* und der *Kølsvin*, die das Herzstück eines Wikingerschiffs bilden, ihm Halt, Beständigkeit

* Die Öffentlichkeit ist eingeladen, die *NBP*-Objekte temporär auszuleihen, um mit ihnen nach ihren eigenen Vorstellungen eine künstlerische Erfahrung zu verwirklichen.

und Form verleihen – eine Form, die vielleicht auch eine organische, eine sinnliche Gestalt ist, die eine eigene Sprache spricht.

Die radikale Geste ist also kein Privileg des Menschen; sie ist auch eine Wirkung der Natur (wie Jorn bemerkt, muss der Ast zur rechten Zeit geschlagen werden); sie ist auch das Ergebnis einander beugender Oberflächen – etwa des Zusammentreffens von Seil und Beton in Mendizabals *Columna infame* [Infamous Column] (2014), von Stroh und Beton in *Untitled (Wicker)* (2014) oder von Holz und Beton in *Untitled (Saski)* (2014); ihre Form wird durch die Sache selbst bestimmt, nicht durch den, der sie herstellt. In dieser Einmaligkeit der Form, die sich wenigstens zu einem gewissen Grad selbst definiert, eröffnen diese Dinge vielleicht eine Möglichkeit, wie andere Menschen und andere Dinge mit ihnen umgehen, sich mit ihnen auseinandersetzen, Beziehungen zu ihnen aufbauen können.

Publikation

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit Texten (Dt./Eng.) von Franz Boas, Roger Caillois, Fernand Deligny, Asger Jorn und Pablo Lafuente.

Art as exhibition

Konferenz im Kontext der Ausstellung *A Singular Form* (in engl. Sprache)

Donnerstag, 26. Juni 2014

13 – 18 Uhr Akademie der bildenden Künste Wien

19 – 21 Uhr Secession

Eine Veranstaltung der Akademie der bildenden Künste Wien und der Freunde der Secession

MARTHA ARAÚJO

Geboren 1943 in Maceió (BR), lebt und arbeitet in Maceió.

Martha Araújo befasst sich mit Fragen der menschlichen Körperlichkeit sowie Vorstellungen von Freiheit, Subjektivität und einer physisch/metaphysischen Fragmentierung. Diese äußern sich in der Konstruktion skulpturaler Objekte, welche die BetrachterInnen zu einer aktiven Teilnahme animieren (sollen).

RICARDO BASBAUM

Geboren 1961 in São Paulo, lebt und arbeitet in Rio de Janeiro.

Ricardo Basbaum ist als Künstler und Autor tätig. Er untersucht die Möglichkeiten, die Kunst als ein Medium des ‚Dazwischentretens‘ und als Artikulationsmittel für sensorische Erfahrung, sozialen Zusammenhang und Sprache hat. Seit den späten 1980er-Jahren entwickelt er ein spezifisches Vokabular, das er für jedes neue Projekt individuell weiterführt.

HILARY LLOYD

Geboren 1964 in Halifax (UK), lebt und arbeitet in London.

Hilary Lloyd realisiert ihre Arbeiten mehrheitlich in Form sequentieller Bilder, entweder als Video- oder als Diainstallationen. Ihr Werk fußt auf Beobachtungen von Menschen, Objekten und Orten. Die einzelnen Arbeiten porträtieren ihr jeweiliges Subjekt in einem Zustand der Isolation.

DUSTIN ERICKSEN

Geboren 1969 in New York, lebt und arbeitet in London.

Umgesetzt in unterschiedlichen Medien, ist die Arbeit von Dustin Ericksen geprägt von seinem Interesse an den Grenzziehungen zwischen Ästhetik und Wertung. Sein Werk konzentriert sich auf die Einzigartigkeit des Nutzwerts und dessen visueller Erscheinung.

ASGER JORN

Geboren 1914 in Vejrum (DK), gestorben 1973 in Aarhus.

Asger Jorn war ein dänischer Maler, Bildhauer, Keramiker und Autor. Er war Gründungsmitglied der Avantgardebewegung COBRA und der Situationistischen Internationale.

ASIER MENDIZABAL

Geboren 1973 in Ordizia (ES), lebt und arbeitet in Bilbao.

Asier Mendizabals Werk rückt die Beziehungen zwischen Form, Diskurs und Ideologie in den Blickpunkt. Die Frage nach dem Zeichen(haften), seiner Materialität sowie seiner Identifikation als soziales und politisches Emblem spielen ebenso eine wichtige Rolle. Mit seinen Skulpturen, Fotografien, Videos, Texten und Grafiken eröffnet Mendizabal eine neue Perspektive auf Ideologie sowie auf die von ihr geformten Konzepte und Strukturen.

PETER MADSEN

Geboren 1961 in Kopenhagen, lebt auf der Halbinsel Djursland (DK).

Peter Madsen wurde als Schiffsbauer in Dänemark ausgebildet, wo er Holzschiffe für den Fischfang in der Nordsee, im Limfjord sowie an der Küste Grönlands gebaut hat. Sein Hauptinteresse liegt auf der Rekonstruktion prähistorischer Schiffe, Boote und der dazugehörigen Technologie sowie auf dem traditionellen Bootsbau.

BRUNO MUNARI

Geboren 1907 in Mailand, gestorben 1998 in Mailand.

Bruno Munari war Künstler, Designer, Erfinder, Grafiker und Schriftsteller. So vielfältig wie seine Tätigkeitsbereiche war auch sein künstlerisches Spektrum in den Bereichen Malerei, Film, Fotografie, Text und Skulptur. Munaris Werk spiegelt das gesamte 20. Jahrhundert, wobei in seinen Skulpturen vor allem die Einflüsse der Futuristen, Surrealisten und Konstruktivisten deutlich werden.

NICOLE WERMERS

Geboren 1971 in Emsdetten (DE), lebt und arbeitet in London.

In ihren Skulpturen, Collagen und Fotografien verbindet Nicole Wermers formale Betrachtungen mit einer Diskussion über urbane Räume und deren soziale, psychologische und kulturelle Konnotationen.

PABLO LAFUENTE

Geboren 1976 in Santurce (ES), lebt und arbeitet in London und São Paulo.

Pablo Lafuente ist Autor, Kurator und Mitherausgeber der bei Afterall erscheinenden Buchreihe *Exhibition Histories*. Er lehrt am Central Saint Martins College of Art and Design in London und ist Co-Kurator der im September 2014 eröffnenden 31. Biennale von São Paulo.

Vermittlungsprogramm

Geschichte der Secession, Architektur und aktuelle Ausstellungen

Überblicksführungen jeden Samstag und Sonntag

11 Uhr in Englisch und 14 Uhr in Deutsch

ca. 50 Min., Eintritt plus € 3,- Führungsbeitrag/Person

Führungen für Gruppen können nach Vereinbarung in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch gebucht werden.

Art Information/Kunst im Dialog

Jeden Samstag und Sonntag, 13–14 Uhr stehen die KunstvermittlerInnen in den Ausstellungsräumen für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Familienführungen

Entdecken – Reden – Verstehen

für Erwachsene und Kinder (4-12 Jahre) durch die aktuelle Ausstellung

Samstag, 12. Juli, 19. Juli, 26. Juli, 2. August, 23. August 2014

jeweils 15 Uhr, ca. 1 Std.

Die Familienführungen können auch frei gebucht werden.

Eintritt plus € 3,- Führungsbeitrag/Begleitperson, Kinder unter 10 Jahren gratis

Beinahe in letzter Minute...

Am Abschlusswochenende der Ausstellung – kurz und präzise zu

A Singular Form

Samstag, 23. August 2014, 16.01 Uhr, ca. 30 Min.

Sonntag, 24. August 2014, 17.02 Uhr, ca. 30 Min.

Eintritt plus € 3,- Führungsbeitrag/Person

secession

Friedrichstraße 12, A-1010 Wien

T. +43-1-587 53 07, F. +43-1-587 53 07-34

office@secession.at, www.secession.at

Öffnungszeiten: Di–So 10–18 Uhr

Hauptsponsor



MehrWERT Sponsoring

Förderer und Unterstützer:



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KUNST



AC/E
ACCION CULTURAL
ESPAÑOLA

Freunde der Secession

Kooperations-, Medienpartner, Sachspensoren:

